

Laibacher Zeitung.

Nr. 87.



Dienstag

den 1. November

1836.

Deutschland.

Öffentlichen Blättern zufolge geht es mit der Realisirung der Ober-Donaudampfschiffahrt rasch voran. Der Techniker, der das Strombett von Regensburg bis Linz untersuchte, hat einen sehr günstigen Bericht erstattet, und in Folge desselben wird in den nächsten Tagen eine Deputation von Regensburg nach Wien abgehen, um mit der dortigen Dampfschiffahrtsgesellschaft eine Allianz zu schließen, und Vergünstigungen für die bayerischen Dampfschiffe zu erwirken.

(B. v. Z.)

Frankreich.

Paris, 18. October. Der König hat durch Entschließung vom 17. September auf die Bitte der H.H. Peyronnet und Chantelauze, deren Gesundheit ernstlich angegriffen ist, befohlen, sie aus dem Schlosse Ham zu nehmen, und sie ermächtigt, auf ihr Ehrenwort, Hrn. Peyronnet zu Montferrand (Departement der Gironde), und Hrn. Chantelauze im Departement der Loire zu wohnen. (Allg. Z.)

Herr von Rancé, Adjutant des Marschalls Clauzel, und von diesem mit besonderen Aufträgen hierher gesandt, hat Paris gestern Abend wieder verlassen. Der Courrier français sagt bei dieser Gelegenheit: „Die Polemik, die sich seit einigen Tagen, in Bezug auf Algier erhoben hat, scheint einige Spaltungen im Minister-Conseil herbeigeführt zu haben. Man hat eingesehen, daß die Differenzen mit dem Marschall Clauzel nicht so leicht abzuschneiden seyn dürften, als man anfänglich glaubte; es knüpfen sich an diese Frage eine Menge von Interessen, die man nicht ungestraft verleht. Das Ministerium hat sich daher beeilt, den Gen. Damremont an Ort und Stelle zu senden, an-

geblich, um das Commando der Division in Oran zu übernehmen, aber wahrscheinlich mit geheimen Instructionen für die Umstände, die durch die neuen ministeriellen Entscheidungen herbeigeführt werden können. Der General reist morgen nach Toulon ab, wo ein Dampfschiff zu seiner Verfügung bereit liegt.

(Prg. Z.)

Paris, 17. October. Se. Maj. der König der Belgier ist am 16. September um halb 8 Uhr Abends in den Tuillerien angekommen.

(Allg. Z.)

Spanien.

Bayonne, 3. Oct. Die Geschäftsträger von Neapel, Österreich und Sardinien haben Madrid verlassen, und sind am 29. in Saragossa angekommen; die von Preußen und Russland sollten ihnen folgen.“

(Prg. Z.)

Madrid, 8. Oct. Der Zustand von Andalusien gibt uns zu um so größeren Besorgnissen Veranlassung, da die Regierung ein hartnäckiges Stillschweigen über die Lage des Gomez, und der ihm gegenüberstehenden Truppen beobachtet, und die uns auf Umwegen von dort zukommenden Nachrichten mangelhafter, und nicht sehr beruhigender Natur sind. Man berichtet zwar aus Granada, Sevilla, Cadiz, überall herrsche der größte Enthusiasmus, und binnen acht Tagen werde eine Armee von 20,000 Mann versammelt seyn; aber wenn man den Charakter der Andalusier, der spanischen Gascons, kennt, so wird man auf diese Versicherungen nicht viel Gewicht legen. Gewiß ist, daß Gomez in Andujar mit offenen Armen empfangen wurde; am 28. hielt er dort die von Cadiz kommende Diligence an; und erklärte, sie verbrennen zu wollen, um das Eisen zum Beschlagen seiner Pfer-

de zu gebrauchen. Die damit angelkommenen Neisen-den ließ er jedoch in andern Wagen, und unter Escorte, nach Manzanares weiter schaffen. Von Sevilla flüchteten viele Personen bereits nach Cadiz; allein man schloß die Stadtthore, nachdem der Generalcapitän selbst seine Frau nach Cadiz geschickt hatte. Am 1. wollte Espinosa von Carmona nach Cordova, welches hart bedrängt wurde, ausbrechen.

Der Carlistenchef Sanz, welcher in Asturien eingedrungen ist, soll beabsichtigen, über Leon in Estremadura einzufallen, sich mit Gomez in Verbindung zu setzen, und zugleich der Regierung den Weg nach Portugal abzuschneiden. Ituralde, so heißt es, soll durch Arragonien nach Cuenca vorzudringen suchen. Aus Vittoria schreibt man, daß die Kriegsoperationen nicht eher beginnen würden, als bis dort bedeutende Verstärkungen und Geldmittel angelommen seyn werden. Unter den Offizieren scheint große Unzufriedenheit zu herrschen, denn Espartero selbst fordert in einem Tagesschle alle diejenigen, denen das neue System nicht gefiele, auf, die Armee zu verlassen. Die sogenannte Armee des Centrums scheint auch in großer Verwirrung zu seyn.

Madrid, 8. Oct. Hier in Madrid ist man jetzt mit Organisation der neuen Bataillone der Nationalmiliz beschäftigt. Alle Privatleute, welche Reitpferde besitzen, müssen dieselben, wenn sie tauglich sind, gegen eine Beschreibung für den Kriegsdienst abgeben. Gegen diejenigen, welche noch nicht den ersten Beitrag zu dem Zwangsanlehen von 200 Millionen entrichtet haben, droht der Intendant der Provinz nunmehr Gewalt anwenden zu wollen. Am 5. traf hier der Obrist des Regiments Tuy ein, der sich in Cantavieja in Gefangenschaft der Carlisten befand; er überbringt der Regierung den Vorschlag, eine Auswechselung der übrigen in Cantavieja befindlichen gefangenen Offiziere vorzunehmen; ein carlistischer Offizier, welcher sicheres Geleit erhalten hatte, erwartet in Cuenca jenen Obristen und die Antwort.

Die Madrider Zeitungen vom 8. enthalten einige nähere Nachrichten über die momentane Besetzung Cordovas durch Gomez. Die Stadt war wegen Mangels an Zeit nicht in Vertheidigungszustand gesetzt worden; die Behörden jedoch und ein Theil der Nationalgarde hatten sich in ein in der Eile befestigtes Kloster zurückgezogen. Da der carlistische Anführer keine Artillerie hatte, so konnte er keinen ernsthaften Angriff auf dieses Kloster machen, und räumte die Stadt wieder, um nicht durch die heranziehenden Truppen darin eingeschlossen zu werden. Indes soll er eine bedeutende Contribution daselbst erhoben haben. In Ma-

drid glaubte man, daß er suchen werde, sich nach Murcia durchzuschlagen.

Seit dem 6. October hat Don Carlos mit dem Ministerium seine Residenz in Durango aufgeschlagen; Villareal mit dem Hauptquartier befindet sich zu Salinas.

Der Zeitung von Oñate zu Folge, kamen Don Carlos und Don Sebastian am 3. September von Narbaja nach dem Schlosse Guevara, dessen Besichtigungen sie schnell besichtigtten. Sie speisten zu Marieta, und musterten die Division des Goni in der Benta d'Arlabai. Der Ober-General und ein zahlreicher Generalstab begleiteten Don Carlos.

(W. 3.)

Die neuesten Nachrichten aus San Sebastian sind vom 5. October. Darnach ging am Tage zuvor das Gerücht, das Villareal mit bedeutenden Streitkräften vor San Sebastian erscheinen werde, was vielen Gläubigen fand.

In Logrono sollen 90,000 Pfund in barem Gelde angekommen seyn, um die Soldrückstände der spanischen Truppen zu decken.

(Öst. B.)

Ein Schreiben aus Elisondo vom 8. October, in der Gazette, meldet, daß in den Tagen des 3. und 4. 100 Mann der algierischen Legion zu den in Echauri und Ostiz befindlichen Carlisten übergegangen, und später nach Estella abgeschickt worden sind. Übrigens hat diese Desertion nichts Überraschendes, denn dem Schreiben einer glaubwürdigen Person, vom 7. October zu Folge, ist diese Legion in dem erbärmlichsten Zustande, indem sie seit einiger Zeit an Lebensmitteln, Kleidungsstücken und Lohnungsgeldern gänzlichen Mangel litt; es ist auch Thatssache, daß die Soldaten 3 Tage hinter einander ohne ein Stück Brod, oder sonstige Nahrungsmittel blieben, und daß sie sich dermalen nur dadurch erhalten, daß sie sich mit Gewalt aneignen, wo etwas noch zu finden ist. Um dieser Crisis nach Möglichkeit vorzubeugen, läßt General Lebeau nach Pamplona täglich eines der Bataillone einrücken, welches dann, nach 24 stündigem Aufenthalte, sich von einem andern ablösen läßt, und so restauriren sie sich abwechselnd in etwas. Das besagte Schreiben fügt hinzu, daß diese Stellung durchaus nicht haltbar sey, und wirklich läßt sich solches, diesen Daten nach, leicht begreifen.

(W. 3.)

In einem Schreiben aus Madrid vom 9. October wird gemeldet: Man schmeichelt sich hier mit dem Gedanken, daß der Marsch von Gomez nach Andalusien gar nicht in seinem Plane gelegen, sondern daß er zu demselben gezwungen worden sey, da nach dem

Treffen von Villarobledo ihm der Ausweg nach Valencia und Aragonien versperrt gewesen wäre. Man sieht aber nicht recht ein, wie er durch die gänzlich desorganisierte Centrums-Armee hätte aus jenen Provinzen ausgeschlossen werden können; sein Marsch nach und in Andalusien aber war bis jetzt, den Widerstand, den er in Cordova erfuhr, ausgenommen, gänzlich ungestört; auf dem platten Lande stellte sich ihm weder in Jaen noch in Cordova bis jetzt auch nur Ein Christino gegenüber, und er hatte Muße genug, sich mit frischen Lebensmitteln und Kriegsvorräthen (namentlich mit Blei von der reichen Bleigrube bei Linares im Norden von Jaen) und mit Pferden zu versehen. — In dem Kloster Carmen sind bedeutende Geldsummen aufgefunden worden. Die Regierung hat sie an sich gezogen. — Die Regierung zieht das Viertel von dem auf Madrid fallenden Theile des Zwangs-Unlehnens, welches, aller Protestationen ungeachtet, sogleich zu entrichten ist, mit Strenge ein.

Man schreibt aus Bayonne vom 12. October: Die Carlisten arbeiten eifrig an Befestigung ihrer Stellungen in Navarra und den drei Provinzen. Der Zweck dieser Arbeiten ist, nach Außen so viele Expeditionen, als möglich, abzuschicken. Die hauptsächlichsten befestigten Punkte sind: an der französischen Gränze, Elizondo, wo sich gegenwärtig General Silvestre mit dem Capitän Strauß, einem ausgezeichneten badischen (?) Offizier befindet, Urbar, Vera und Yrun. Linie von Guipuzcoa: Oyarzun, Hernani, Tolosa und Mondragon. In letzterer Stadt sind schon Kanonen auf drei Höhen aufgestellt, welche die Heerstraße beherrschen. Linie von Arlaban: Guevara, wo schon 32 Geschütze aufgestellt sind. Die Venta der Arlaban und Schanzen von Salvatierra bis Salina. Linie von Biscaya: Ochandiano, ein Kloster zwischen dieser Stadt und Durango, Gualbacano. Linie von la Ribera: Estella, Oteiza, Pirangui, Manieru und verschiedene Punkte an der Araga. Linie der Küste: Lequeitia, Plencia und die Stadt Guetaria.

Briefe aus Bayonne vom 13. October bringen die Nachricht von einem wichtigen Vortheile, den die Carlisten in Navarra dadurch errungen haben, daß die Linie von Pamplona nach Valcarlos, welche Don Francisco Garcia früher zweimal vergebens angegriffen hatte, nunmehr gesprengt worden ist. Das fünfte Bataillon, unter den Befehlen des D. Luis Echevarria, hat diesen Coup mit Erfolg bei dem Dorfe Juriani ausgeführt. Die Christinos suchten vergebens, sich wieder in Besitz dieser Position zu setzen. Der englische Oberst Wyld, der eben von Bayonne über Val-

carlos nach Pamplona, und von da zu Espartero nach Vittoria abreisen wollte, hat sich in Folge dessen bewogen gefunden, den Umweg über Oleron und Taca einzuschlagen. (Sst. B.)

Bayonne, 16. October. Acht Uhr Abends. Am 6. October hat Gomez, nachdem er zu Baena den von Malaga gegen ihn angerückten Escalante zurückgetrieben, Alcala la Real besetzt. Die Avantgarde Alair's ist an denselben Tage zu Jaen angekommen, in der Hoffnung, ihm den Weg nach Granada abzuschneiden. Man erwartet zu Madrid, wo die Fonds bedeutend gefallen sind, das Resultat dieser Manövres mit Angstlichkeit. (Allg. 3.)

Portugal.

Lissabon, 4. October. Wie wir hören, besteht das Corps unter den Befehlen des Miguelistenchefs Numchido zumeist aus Deserteurs; 200 Mann Infanterie und 50 Mann Cavallerie sind in seine Reihen übergegangen. Unter den Truppen in Algarbien soll arge Insubordination herrschen. Es hieß heute, die Insel Terceira habe sich unabhängig von der Regierung erklärt. Die erledigten Stellen im Ministerium sind noch nicht besetzt. (Allg. 3.)

Großbritannien.

Am 12. October sah ein Schiffer auf der Themse ein schwarzes unbewegliches Ding im Wasser liegen; das sich aber, als er es herauszuziehen suchte, bewegte und seine Hand schwer verletzte. Dennoch brachte er es in den Kahn, und wie groß war sein Erstaunen, als er fand, daß es ein junger Alligator war! Er wurde für die Surrey-Zoological Gardens angekauft.

London, 15. October. Eine Abtheilung von 200 Mann königl. Marinesoldaten ward am 14. Morgens von Woolwich nach Portugal eingeschifft; Munition u. s. w. für unser dortiges Geschwader wird sogleich nachfolgen. Durch diese Verstärkung wird die Zahl unsrer Marinesoldaten im Tajo auf 1000 Mann gebracht. Major Wright soll das Commando dieses Corps übernehmen.

An der Südküste von England hat der Westindienfahrer Clarendon Schiffbruch gelitten. Von der aus 27 Personen bestehenden Mannschaft retteten sich nur drei.

Das Dampfschiff, welches zwischen New-York und Liverpool fahren soll, naht sich rasch seiner Vollendung, und wird mit zwei von Hrn. P. Sabaton fertiggestellten Maschinen, jede von 150facher Pferdekraft, versehen werden. (Allg. 3.)

Man meldet aus Canada, es sey dem Gouverneur Sir Francis Head gelungen, durch Unterhand-

lungen mit den Indianern die Abtretung des Landes nördlich vom Huron-See zu erlangen. Diese Strecke umfaßt etwa eine halbe Million Acres; es wird vorgeschlagen, diese neue Besitzung in Parcellen von 50 bis 200 Acres britischen Ansiedlern zu niedrigen Preisen zu überlassen. Es ist der Plan, eine Eisenbahn längs dem südlichen Ufer des St. Lorenz-Stroms durch die Herrschaft Beauharnois nach dem See St. Francis anzulegen; die Länge derselben würde ungefähr 15 englische Meilen seyn; daß vorläufig von einer Gesellschaft aufzubringende Capital für diese Anlage wird zu 50,000 Pfd. angegeben, wozu ein Mitglied derselben, Hr. Ellice, gleich 10,000 unterschrieben hatte.

Nach Berichten aus Singapore vom 15. April hatte die Seeräuberei dort so stark überhand genommen, daß die Räuber es sogar wagten, bei hellem Tage zu landen. Es sollten flache Dampfsboote gegen sie ausgesendet werden. Von Singapore nach Penang wird wöchentlich ein Dampfschiff abgehen und unter Weges in Malakka anlegen.

Zu Balsa an der Themse wird eine große Kunzelrübenzucker-Fabrik errichtet, und es sind während des verwichenen Sommers große Strecken Landes in der Nähe der Hauptstadt mit diesem Gewächs bepflanzt worden; von dem Absatz der Rüben will man grobes graues Papier versetzen, wie es in Frankreich bereits in großem Maßstabe geschieht.

(W. 3.)

Vor gestern Morgen ist ein Theil des Gebäudes der Londoner Universität in Brand gerathen. Das Feuer konnte erst, nachdem ein bedeutender Schaden, zum Verlust von wahrscheinlich 5- bis 6000 Pfaster angerichtet worden war, gelöscht werden. Die Entstehung des Brandes konnte nicht ermittelt werden.

(Öst. B.)

In einem Kohlenbergwerke, zu Audley, bei Newcastle-under-Lyne in Staffordshire, fand am 3. October eine Explosion statt, wodurch elf Menschen das Leben verloren.

(Prg. 3.)

Auf der Durham-Sunderländer Eisenbahn hat man den Versuch gemacht, auch den Wind für die Eisenbahnen zu benützen. Man pflanzte einen Mast mit Segeln auf einen Wagen, der zuerst langsam, dann aber mit einer Schnelligkeit von 10 englischen Meilen in der Stunde fortgezogen wurde. Hierauf wurden 5 Kohlenwagen angehängt, und der Wind trieb auch diese fort.

(Allg. 3.)

Der Standart gibt folgendes Verzeichniß der Schiffe, welche unter dem Befehl des Contreadmirals Sir William Gage das neuerdings verstärkte Geschwader im Tajo bilden sollen: der Hastings (von 78 Kanonen), Cornwallis (84), Talavera (74), Herkules (74), Minden (84) und der Russell (74). — Die Times ist der Ansicht, daß die Charte Dom Pedro's nicht deshalb umgestoßen worden sey, weil sie unpopulär gewesen, sondern lediglich, um das vorige Cabinet zu stürzen, und hofft deshalb, daß die Revision der Constitution von 1820 in gemäßigtem Sinne aussallen werde.

(Öst. B.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel. Was bisher für unmöglich gehalten worden, ist geschehen und zwar durch den Einfluß des russischen Gesandten, Butineff, in Constantinopel. Er erwirkte nämlich bei dem Sultane einen Firman, die vorzüglichsten Moscheen in Constantinopel zu besuchen. Sonst durfte kein Ungläubiger die Schwelle eines türkischen Tempels betreten und jetzt machen 600 Christen im Gefolge des russischen Gesandten eine Wanderung durch die Gotteshäuser Constantinopels. Ein alter Griech, der sein ganzes Leben lang Gott um die Freude gebeten hatte, nur einmal die ehemalige Sophienkirche zu betreten, und jetzt seinen heißesten Wunsch erfüllt sah, konnte seiner Freude nicht widerstehen, sank in dem Heiligtum auf seine Knie und weinte.

(Agr. 3.)

A m e r i k a.

Der unter dem Namen: Der Gense Reisende, bekannte Correspondent der Times schreibt aus Philadelphia vom 31. August unter Anderm: Es existirt im Süden eine starke Partey, welche Texas der Union der Vereinigten Staaten einverlebt zu sehen wünscht. Sie besteht aus den Slavenbesitzern. Das Gebiet von Texas würde 4 Staaten ausmachen, als solche acht Mitglieder in den Senat der Vereinigten Staaten senden und mit Louisiana und Florida den Slaven besitzenden Staaten in wenigen Jahren ein großes Übergewicht im Congresse verschaffen. Sollte Texas demnächst in die Union gelangen, so muß auch Mexico folgen. Das Volk würde in jenem Falle sogleich in Texas einströmen und, wenn auch die Regierung dies zu verhindern suchen dürfte, Mexico überlaufen. Die Regierung würde dies aber nicht einmal zu verhindern suchen. Die Slaven besitzenden Staaten hätten nämlich dann die Oberhand in der Regierung, und sie würden die Eroberung von Mexico betreiben.

(W. 3.)